

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 169. Sonnabend den 23. Juli.

1859.

Der Friede von Tilsit 1807.

(Schluß.)

Mit Recht waren alle Männer von Ehre und Gewissen im preussischen Lager empört über die „Schwäche und Gefühllosigkeit“ des Czaren, zumal eine Demüthigung der andern folgte. Am 3. Juli ließ Napoleon als Vorbedingung des Friedens fordern, daß Hardenberg aus dem Ministerium ausscheide und ihm nicht gestattet sein solle, sich der Hauptstadt auf vierzig Stunden zu nähern. Der König mußte den Minister entlassen und gab ihm den Grafen Goltz zum Nachfolger. Noch hatte man auf preussischer Seite erwartet, an der Elbe wenigstens Magdeburg zu erhalten und die untere Weichsel uneingeschränkt als Gränze zu retten; selbst einzelne Erklärungen Bonapartes ließen das hoffen. Aber Magdeburg und Danzig sollten — die eine als Festung des neuen westfälischen Königreichs, die andere unter dem leeren Titel einer „freien Stadt“ — Stützpunkte der französischen Kriegsmacht in Deutschland sein, und die Bemühungen des Königs, sich wenigstens Magdeburg zu retten, waren fruchtlos.

Den Widerstand Napoleons zu besiegen, kam man auf einen verzweifelten Ausweg. Die tiefgebeugte Königin Luise — so riefen der Czar oder in seinem Namen die preussischen Friedensmänner — sollte von Memel nach Tilsit kommen, um durch ihre rührende Bitte den harten Sieger zu bewegen. Es war in Wahrheit eine fast übermenschliche Zumuthung, nach allem Schimpf, den ihr Bonapartes Soldatenrohhheit angethan, und Niemand hätte es der Königin verdenken mögen, wenn sie dies Ansuchen von der Hand wies. Aber sie schaute auch vor diesem Opfer nicht zurück, wo es Preußens Macht und Ehre galt. Am 6. Juli fand zu Tilsit ihre Zusammenkunft mit Napoleon statt. Die Königin benahm sich feierlich, in ihren Antworten

treffend, Napoleon in den Formen nicht unhöflich, aber in den Sachen unzugänglich, rauh und im Tone des übermüthigen Siegers. Aus seinen Gesprächen, die er viele Jahre später hielt, spricht noch die unritterliche Schadenfreude darüber, daß er die Bitten der tiefgebeugten Fürstin abgelehnt. Doch scheint die Königin nicht ohne die Hoffnung eines Erfolges geschieden zu sein; aber sie sollte nur zu bald enttäuscht werden.

Napoleon drängte jetzt auf raschen Abschluß und zwar unter Formen, die zeigten, daß Preußen keine Demüthigung erspart werden würde. Magdeburg ward westfälisch, das unbestimmte Versprechen, wenn Hannover den Franzosen bleiben sollte, Preußen mit einem Stück Land an der Elbe zu entschädigen — eine Zusage, die natürlich nie erfüllt ward — war Alles, wozu er sich verstand. Dagegen beharrte er darauf, daß der Friede mit Rußland zwei Tage vor dem preussischen Unterzeichnet und alle für Preußen fränkende Bestimmungen darin aufgenommen werden sollten. Auch diese, so sollte es im Vertrage heißen, seien nur gewährt „aus Achtung für den Kaiser aller Rußen.“ Und der Kaiser aller Rußen, der einst am Grabe Friedrichs des Großen ewige Freundschaft geschworen, der nach dem Tage von Jena die Unwandelbarkeit seiner Gesinnung behauptet, der dann bei der Heerschau zu Kydullen unter Thränen ausgerufen, er wolle mit seinem Verbündeten siegen oder untergehen, der noch zuletzt zu Bartenstein enge, unlösbare Freundschaft gelobt — der Kaiser aller Rußen erröthete nicht, auch diese Schmach zu unterzeichnen.

So ward am 7. Juli der französisch-russische Friede abgeschlossen. Am gleichen Tage ließ Napoleon den Grafen Goltz kommen und wiederholte noch einmal, nur seiner Nachsicht und Rußlands Freundschaft habe Preußen und das Königs Haus seine Existenz zu verdanken. Er sandte ihn dann zu Tilsit, der aus seiner Brieftasche mehrere Stück-



den Papier holte, worauf die einzelnen Artikel des Vertrags verzeichnet standen; er las sie dem Grafen mit der Erklärung vor: ein Nachlaß der Bedingungen sei nicht zu erwarten. Da Napoleon so schnell als möglich nach Paris zurückzukehren wünsche, müsse das Friedenswerk binnen zwei Tagen vollendet sein.

Trinkspruch bei der Händelfeier

von Dr. G. Schwetschke.

Als Meister Händel der Musikus,
— 's war just am ersten Julius —
Aus goldenen seligen Himmelsau'n
Zum Erdball thät herniederschau'n,
Gewahrt er in Halle, der alten Stadt,
Die einst zur Welt ihn geboren hat,
Ein froh Getümmel um und um,
Das ganze löbliche Publikum,
Von Hoch und Niedrig, Arm und Reich,
Wallfahren hin zum Markt zugleich.
Und in des Volkes Mitten schaut
Ein Postament er aufgebaut,
Darauf ein Bildwerk dicht umhangen.
Bald kommt nun Einer hergegangen,
Der redet geläufig manch feurig Wort
Zu der ganzen großen Versammlung dort,
Und als zum Schlusse der Redner winkt,
Die Hülle vom Bilde niedersinkt,
Und wie das Tuch herabgewallt,
Meister Händel schaut — seine eigene Gestalt,
Sein eignes Antlitz, wie zur Frist,
Da einst er auf Erden gewandelt ist,
Und Alles in Erz gegossen schön.
Hoch auf dem Postamente stehn.
Da lächelt mild der selige Geist:
Ihr Guten, ihr Lieben, ich dank' euch zumeist,
Wohl schau' ich mein Bildniß brav concipirt,
Sculpirt, fundirt und eiselirt,
Wohl habt ihr alles fein ausgedacht,
Doch habt ihr des Guten zu viel gemacht.
Von eurer Liebe hab' ich mit Zug
An meinem Bilde schier genug,
Die Kränze aber zu beiden Seiten,
Erlaubt ihr's, schenk' ich sie andern Leuten,
Die, gleich wie ich, auf dem Felde des Schönen
Eure Stadt mit hohem Ruhm thäten krönen;
Schaut hier der unsterblichen Geister Zween,

Die selig an meiner Seite stehn.
Und den einen Kranz nimmt der Meister zur Hand,
Und hat sich traulich zur Rechten gewandt:
Hier, Johannes Belthem, den als Vater
Der neueren Kunst preist das deutsche Theater,
Ihr wart wie ich ein Hallisches Kind,
Nehmt dieses Kranzes Zier geschwind.
An meiner Wiege habt ihr gestanden,
Ein Vorbild deutscher Komödianten,
Und was ihr eurer Kunst gewesen,
In Pruz und Devrient steht es zu lesen.*)

Und den andern Kranz nimmt der Meister zur Hand
Und hat sich traulich zur Linken gewandt:
Der goldenen Blätter strahlende Zier
Empfange Der nach Recht und Gebühr,
Der einst mit sublimem Geist und Verstand
Die Wissenschaft des Schönen fand,
Die neue Lehre, Aesthetik geheißt,
(Euch, Doctor Baumgarten**), soll man preisen,
Der zu Halle solch Werk hat aufgestellt,
Als mein Name schon klang auf der Erdenwelt.
So will ich denn zwischen euch wackern zween
Hallensern auch heut' in der Mitte stehen.
Wir dienten alle der edlen Kunst,
Gelabt von der himmlischen Schwestern Günst,
Wir alle lebten und webten dem Schönen
In Gestalt und Wort, in Schrift und in Tönen,
Ein Hallisches Kunsttriumvirat! — —

*) Johann Belthem, aus angeseherem Hallischen Geschlechte stammend, trat an die Spitze einer sogenannten „Komödiantenbande“ als Prinzipal und ward Churf. Sächs. Komödien-Director. Unter seinen Verdiensten um das deutsche Theaterwesen ist die Einführung der italienischen *comedia del arte*, die Gestattung größerer Freiheit in der Mimik und die Uebersetzung weiblicher Rollen an Frauzimmer, da bisher nur Mannspersonen in Verkleidung solche Rollen hatten spielen dürfen, zu erwähnen. Seine Frau war gleichfalls, wie unser Chronist sagt, „eine berühmte und virtuose Comödiantin.“
Red.

**) Alexander Gottlieb Baumgarten, Professor in Halle, gestorben 1762 in Frankfurt an der Oder, ein Schüler Chr. Wolff's, war der eigentliche Begründer der Aesthetik und auch der Esfinder des seitdem gebräuchlich gewordenen Namens. Noch ehe er 1750 seine *Aesthetica* hier herausgab, hatte sein Schüler Meier (geb. 1718 in Ammendorf, gest. als Professor in Halle 1777) mit Benutzung der noch nicht erschienenen Schrift seines Lehrers die „Anfangsgründe der schönen Wissenschaften“ 1748 in 3 Bänden herausgegeben.
Red.



10



Da ist ein liches Böcklein genagt,
Es lächeln die seligen Geister droben,
Den Erdenblicken sind sie enthoben.

Doch Meister Handels tüchtiges Wort,
Das thone in Halle fort und fort,
Und was einst Vater Goethe sprach,
Das sprechen wir jetzt vollkräftig nach:
„Zum Froschpfluß all das Volk verbannt,
„Das seine Meister je verkannt.“

Auf! Laßt uns hoch die Becher heben,
Hoch sollen die Hallischen Meister leben!

Herausgegeben im Namen der Armen-Direktion
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Frische Schmelzbutter, ostfries., sächs.,
thür. und bair. Salzbutter, sowie Schwe-
ker und Limbg. Käse empfiehlt bei stets gro-
ßem Vorrath billigt die Butterhandlung von
Leop. Kühling,
gr. Steinstr. Nr. 73 u. Markt Nr. 15.

Hav. Honig
in bekannter sehr schöner Qualität bei
Leop. Kühling,
gr. Steinstr. Nr. 73 u. Markt Nr. 15.

Neue saure Gurken
in Schocken und einzeln empfiehlt
J. Kramm, Brüderstraße Nr. 17.

Die ersten neuen **Holländ. Seringe,**
außerordentlich fett und zart im Fleische, à Stück
2, 2 1/2 Sgr. **Seringshandlung von Bolze.**

Ein Kinderwagen wird zu kaufen gesucht Bräu-
derstraße Nr. 9, Eingang in d. kl. Steinstr., 1 Tr.

**Baumwollengarn, bestes Berliner, em-
pfehle in Original-Pfund-Paqueten à 15, 18, 20,
24 Sgr. pro Pack. C. Seyfarth, Markt 11.**

Feinste wollene, leinene, baumwollene, auch
bunte **Herrenstrümpfe** empfiehlt
C. Seyfarth.

Einige Gartenbänke ohne Lehne, 1 Comtoir-
pult, sowie mehrere andere Mobilien sind billig zu
verkaufen Dachriggasse Nr. 13.

Kirschsaft

zum Einkochen, frisch von der Presse, bei
Cichler & Börsch.

Gutes fettes Rindfleisch, das *l.* zu 3 Sgr.
und ganz fettes Schweinefleisch, das *l.* zu 4 1/2 Sgr.,
verkaufe ich fortwährend auf dem Markt und im
Hause Neugasse Nr. 16.

F. C. Sondershausen.

Ganz fettes Schweinefleisch, à *l.* 4 1/2 Sgr.,
alle Sorten anderes Fleisch, Kaldaunen, à *l.*
10 S. **F. Uhle, Moritzkirche Nr. 3.**

Alle Reparaturen der Deutschen, englischen und
französischen Filz- und Seidenhüte werden alle Tage
gewaschen, gefärbt und nach der neuesten Façon zu-
gerichtet Taubengasse Nr. 9. **J. F. Hauc.**

Eine **Drehbank** (Rad unten) wird bis
Weihnachten d. Js. zu miethen gesucht. Adressen
gefälligst abzugeben beim Kuchenbäcker Herrn **Au-
gust Lauffer, Leipziger Straße.**

Ein Tischlergesell bekommt Arbeit
alter Markt Nr. 1.

Geübte **Handschuhnäherinnen** finden Be-
schäftigung in der Handschuhfabrik von
F. C. Siebert.

Ein ordentliches Mädchen oder Frau zur Auf-
wartung sucht kl. Rittergasse Nr. 1.

Eine einzelne Frau sucht sofort oder bis 2.
August eine kleine Stube. Näheres durch
Frau **Lange, gr. Brauhausgasse Nr. 20.**

Ein freundl. Schlafab. f. einen Herrn Steinweg 23.

Früher große Steinstraße,  jetzt Schmeerstraße Nr. 34 
im Hause des Mühenfabrikant Herrn Voigt, rechts.

Der fortgesetzte Ausverkauf
des **L. Mehlmann'schen Weißwaaren-Geschäfts**

bietet eine reiche Auswahl aller in dies Fach gehörender Artikel zu den nun bekannten, unter den Fabrikpreis gestellten Auszeichnungen.

Früher große Steinstraße,  jetzt Schmeerstraße Nr. 34 
im Hause des Mühenfabrikant Herrn Voigt, rechts.

Freie Gemeinde.

Sonntag Vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung.

Ein ordentlicher und zuverlässiger Arbeiter, welcher auch mit Pferden gut umzugehen weiß, wird gesucht Bahnhofstraße Nr. 1a.

Ein Laden, passend für einen Fleischer, ist zum 1. October zu vermieten.

M. Knoche, Leipziger Straße Nr. 57.

 **2 Etagen** 

zu 90 und 100 *R.* sind in meinem neugebauten Hause Nr. 44 in der Leipziger Straße **sofort zu vermieten und zu beziehen.** Das Nähere bei mir selbst. **Carl Dettenborn**, Möbelfabrikant.

Ein Keller, schon früher zu **Victualien** vortheilhaft benutzt, aber auch zu **Lagern** passend, ist mit oder ohne Wohnung zu vermieten
Schmeerstraße Nr. 29.

Eine Stube, Kammer, Küche ist an einzelne stille Leute zum 1. October zu vermieten
großer Schlamn Nr. 6.

Drei Stuben, 1 Kammer an einzelne ruhige Leute zu vermieten Rittergasse Nr 15.

Eine Stube mit Möbel ist an einen einzelnen Herrn vom 1. August ab zu vermieten. Merseburger Straße Nr. 8 im Hofe rechts 1 Treppe hoch zu erfragen.

Eine freundliche Stube und Kammer hinten heraus, mit oder ohne Möbel, an einen einzelnen Herrn zum 1. August zu vermieten
Leipziger Straße Nr. 91.

Eine gelbe Mövchen-Taube entflohen. Gegen Belohnung abzugeben Unterberg Nr. 15.

Eine weiße Pfautauben entflohen. Der Ueberbringer derselben erhält eine angemessene Belohnung in Ludwig 2c. vor dem Rannischen Thor Nr. 12 beim Gärtner **Tief.**

Drei Ohrringe sind gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie abholen gr. Ulrichsstr. 39.

Den lieben Hallensern unsern besten Dank für die freundliche Theilnahme und Anerkennung und zugleich ein herzliches Lebemohl.

Das Musikcorps des Kgl. 20. Inf.-Reg.
Hönecke, Musikmeister.

Nabeninsel.

Sonntag den 24. von 3 $\frac{1}{2}$ Uhr an **Concert** im Saal-Pavillon bei **Reichmann.**

N a b e n i n s e l .

Sonntag ladet zum Concert ein **Kublanck.**

Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

	Den 21. Juli	Den 22. Juli
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.
		5 Uhr Morgens.
Luft	26 Grad.	21 Grad.
Wasser	20 " "	21 " "
		15 Grad.
		20 " "